Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1919

250 (27.10.1919)

urn:nbn:de:gbv:45:1-84689

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. **Bezugspreis vierteljährlich** 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 M.; **zweimonatlich** 2.80 M., durch die Post frei ins Haus 3.40 M.; **einmonatlich** 1.40 M., durch die Post frei ins Haus 1.70 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franko.

Der **Anzeigenpreis** beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Reklamezeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten haben der Bezieher und Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint.

Nr. 250. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postscheck-Konto: Hannover 7908. | **Vechta, Montag, 27. Oktober 1919.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. | 86. Jahrgang.

Erzbergers Finanzpolitik.

3. Die allgemeinen finanzpolitischen Grundsätze.

Schon aus den bisherigen Reden des Reichsfinanzministers traten eine Reihe allgemeiner finanzpolitischer Grundsätze und steuerpolitischer Leitgedanken hervor. Was zunächst finanzpolitisch auffiel, war die scharfe Absage an die Praxis der deutschen Kriegsfinanzpolitik. Die deutsche Kriegsfinanzpolitik war eingestellt auf Schuldenmachen. Die Sorge um die Verzinsung dieser Schulden und um die Aufbringung der sonstigen Mittel zur Deckung des laufenden Bedarfs wurde zum größten Teil der Zukunft überlassen. Das war die verhängnisvolle Seite unserer ganzen Kriegsfinanzpolitik, daß man selbst laufende Ausgaben des ordentlichen Etats durch Schulden deckte und damit abwich von dem Wege einer jeden gesunden Finanzpolitik. Gerade dadurch ist die große finanzielle Not der Gegenwart in besonderem Maße verursacht worden. Bequem ist es freilich gewesen, auch Ausgaben für die Verzinsung usw. der Zukunft zuzuschieben, aber finanzpolitisch geradezu verhängnisvoll. Einem solchen bequemen System, durch Schuldenaufnahme die Lasten der Gegenwart in mehr oder minder großem Umfange auf die Zukunft hinüberzuschieben, hat der Reichsfinanzminister sofort die schärfste Absage werden lassen. Er will das Finanzwesen des deutschen Reiches wieder nach soliden Grundsätzen einrichten. **Eine solide Finanzwirtschaft setzt voraus Deckung laufender Ausgaben durch laufende Einnahmen. Es müssen selbstverständlich auch in den nächsten Jahren noch neue Schulden in großem Maßstabe aufgenommen werden zur Deckung einmaliger Aufwände.** Aber die laufenden Ausgaben müssen wir auch durch laufende Einnahmen zu decken suchen, sonst sind wir in der Lage eines Schuldners, der seine Zinsen bezahlt durch Aufnahme neuer Schulden; eine solche Politik kann kein gutes Ende nehmen.

Die große Schwierigkeit, die für den Finanzminister bei der Durchführung dieses gesunden Grundsatzes besteht, liegt darin, daß er so weitgehende Sünden der Vergangenheit wieder gut machen soll. In diesem Grundsatz solider Finanzgebarung liegt der Hauptunterschied zwischen der Erzbergerschen Finanzpolitik und jener, wie sie von der Rechten vertreten wird. Die zwei grundverschiedenen Anschauungen kamen am besten zum Ausdruck in dem Streit um die Zwangsanleihe und das Reichsnotopfer. Erzberger will die Steuer und damit neben Ersparung laufender Zinsausgaben auch noch eine starke Schuldentilgung, seine Gegner von der Rechten aber fordern die Zwangsanleihe, also in gewissem Sinne ein Weitergehen auf dem Wege des Schuldenmachens. Die Rechte möchte auf der breiten und bequemen Straße der Anleihepolitik vorgehen, damit der Besitz keine zu großen Opfer bringen soll (und hier zeigt sich deutlich der Geist Helfferichs), während umgekehrt Erzberger trotz aller Schwierigkeiten bestrebt ist, wieder die Grundsätze einer gesunden Finanzwirtschaft zur Auswirkung zu bringen.

Ein weiterer Zug der Erzbergerschen Finanzpolitik ist zu sehen in seinem Bestreben, dem Anwachsen der schwebenden Schuld entgegenzuarbeiten und die schwebende Schuld sobald als möglich abzubauen. Ein gewaltiger Berg von schwebenden Schulden ist uns als Kriegserbe überkommen, und diese Schulden haben sich dann noch in der Zeit bis zum Juli sehr stark vermehrt. Erzberger sagte gleich in seiner ersten Rede, daß er hierin eines der allerschwersten Probleme der Finanzpolitik sähe, aber auch eine der wichtigsten Aufgaben, die er zu erfüllen habe. Tatsächlich ist stets in der Finanzgeschichte eine hohe schwebende Schuld die größte Gefahr für die Finanzen eines Staates gewesen. Wenn damals sofort die Presse der äußersten Rechten in giftiger Weise gegen den Reichsfinanzminister vorging, weil er das Anwachsen der schwebenden Schuld hindern und sie möglichst rasch abbauen wollte, so zeigt sich wieder ihr Unvermögen, die jetzige Finanzlage richtig zu überschauen und ihre Konsequenzen zu erkennen. Heute sieht jeder ein, daß tatsächlich im Abbau der schwebenden Schuld eines der größten Finanzprobleme der Gegenwart liegt. Mit dem Mittel der Anleihen allein kann dieses Ziel nicht erreicht werden und darum muß zur einmaligen Vermögensabgabe gegriffen werden.

In engster Verbindung mit dem genannten finanzpolitischen Grundsatze steht auch ein anderes Ziel, das sich Erzberger sofort gesteckt hat: Er will ein Ende machen mit dem Wirrnis in unserem Etatswesen. Seit fünf Jahren haben wir keinen richtigen Haushaltsplan mehr. Es ist durch unsere Kriegsfinanzpolitik eine Fondswirtschaft hereingekommen, welche die Uebersicht über unseren ganzen Staatshaushalt ungeheuerlich erschwert. Der Reichsfinanzminister ist sofort darangegangen, Ordnung in diese Verhältnisse zu bringen und damit auch wieder die formellen Voraussetzungen für eine gesunde Finanzpolitik zu schaffen.

Nicht minder bedeutsam ist, was Erzberger hinsichtlich der Reichsbetriebe gefordert hat. Die Reichsbetriebe haben in der Friedenszeit einen Ueberschuß von etwas über 140 Millionen jährlich gebracht. Gleich bei Kriegsbeginn verwandelten sich die Ueberschüsse in Fehlbeträge und von Jahr zu Jahr mußte das Reich eine immer größere Summe für diese Erwerbsanstalten zuschießen. Auch hier zeigt sich die außerordentliche Sorglosigkeit unserer Finanzgebarung im Kriege, indem man einfach mit vollen Händen aus den Mitteln des Reiches, d. h. durch Schulden, die Fehlbeträge deckte. Bei einer gewissen Führung der Finanzgeschäfte im Kriege hätte man aber danach streben müssen, durch Umgestaltung der Tarife usw. die Einnahmen aus den Erwerbsanstalten entsprechend zu erhöhen. Diese Zuschüsse sind ja nicht bloß im Reiche, sondern auch in Preußen außerordentlich hoch. Der neue Reichsfinanzminister stellt nun die Forderung: die Erwerbsanstalten des Reiches müssen sich mindestens aus sich selbst erhalten. Zuschüsse von seiten der Steuerzahler dürfen für sie nicht mehr in Frage kommen. Auch diesem Grundsatze muß jeder Finanzpolitiker voll und ganz beipflichten. Im übrigen erkennt ein jeder Staatsbürger, daß eine solche Mißwirtschaft auf Kosten der Taschen der Steuerzahler, wie sie im Kriege getrieben wurde, gegen jegliche Sparsamkeitsgrundsätze verstößt.

Diese allgemeinen großen Grundsätze finanzpolitischer Natur zeigen, daß die Erzbergersche Politik von sehr gesunden Leitgedanken ausgeht. Auch bezüglich seiner Steuerpolitik muß man sagen, daß seine wichtigsten Leitgedanken in vollem Einklang stehen mit den Forderungen der wissenschaftlichen Finanzpolitik.

Der Münchener Gesellenmord.

München, 24. Okt. Aus dem Schluß der Beweisaufnahme sind noch folgende interessante Einzelheiten zu berichten:

Der Zeuge Hauptmann v. Alt-Stutterheim stellt zunächst im Verein mit Oberst Kundt fest, daß ihnen bis heute keinerlei Ladung zu dem Prozeß zugegangen sei, daß sie vielmehr erst allesamt im Anschluß an das vorgestern vom Staatsanwalt mit ihnen geführte telephonische Gespräch als Zeugen nach München gekommen seien. Der Zeuge, der zunächst unvereidigt bleibt, bekundet dann, daß er im Regimentsbüro vom Feldwebel Spann die Meldung erhalten habe, daß im Katholischen Gesellenhaus eine geheime spartakistische Versammlung tage. Die Meldung war angeblich von einem Oberleutnant in Zivil eingereicht und stand auf einem Blatt Papier. Eine Anmeldung dieser Versammlung war nicht erfolgt. „Ich war also verpflichtet", fährt der Zeuge fort, „der Sache nachzugehen und ließ das Lokal überwachen, erfuhr, daß Licht brannte, Leute hineingegangen waren u. daß Posten ausgestellt seien. Daraufhin gab ich den Befehl zur Aufhebung an Priebe. Ich selbst blieb im Haus des Kommerzienrats Heinemann, wo ich mit einer halben Kompagnie untergebracht war, liegen. Gegen 9 Uhr hörte ich das Schreien und Schimpfen auf der Straße. Ich ging hinaus und sah eine große Menschenmenge und den Gefangenentransport, von Soldaten aller Reichswehrtruppen begleitet. Da ich Unruhen fürchtete und Mißhandlungen sah, zog ich meinen Revolver und begann, die Leute auseinanderzubringen. Ich riß einzelne Leute, auch einzelne Gefangene, die mißhandelt wurden, aus den aufgeregten Gruppen heraus. Leider ist es mir damals nicht gelungen, die einzelnen Gefangenen so zu schützen, wie es wohl notwendig war. Das kam daher, daß die Disziplin in der Armee seit langem systematisch untergraben wird, und wenn daher etwas Bedauerliches vorgekommen ist, so sind eben andere Leute dafür verantwortlich. (Große Bewegung.) Mir wurde dann gemeldet, daß eben ein Sanitätssoldat erschossen worden sei. Die Leute aus der Kolonne schrien, sie seien unschuldig. Es kann auch davon geredet worden sein, daß sie katholische Gesellenvereinsmitglieder wären. Selbstverständlich konnte ich mich auf der offenen Straße inmitten einer aufgeregten Menge nicht in Verhandlungen darüber einlassen. Ich ging, obwohl ich nicht dazu verpflichtet war, hinter dem Trupp einher und ließ mir von Spann erzählen, auf welche Weise der Sanitätssoldat ums Leben gekommen war. — Vorsitzender: „Sie sollen auf den Vorhalt der Leute, daß sie unschuldig seien, erklärt haben, das gehe Sie nichts an." — Zeuge: „Das gebe ich ohne weiteres zu. Die Leute hatten aber trotz des bestehenden Verbotes eine Versammlung abgehalten und da hatte ich einzugreifen. Ich war für die Vorgänge in meinem Bezirk haftbar. Der Zug kam dann ins Palais des Prinzen Georg und als er sich hinter den inneren Gittern befand, eilte ich zum Regimentskommandeur, um ihm Meldung zu machen. Mich ging die ganze Sache dann nichts mehr an, da ich die Leute pflichtmäßig in den vorschriftsmäßigen Gewahrsam hatte bringen lassen und es weiter nichts mehr für mich zu tun gab.

Vorsitzender: „Aber es sind doch unterwegs noch weitere Mißhandlungen vorgekommen?" — Zeuge: „Davon habe ich nichts gesehen. Ich ging hinter der Kolonne her und sprach mit Spann. (Große Unruhe und Rufe im Zuhörerraum.) — Der Vorsitzende ersucht um Ruhe und erklärt, der Zeuge mache hier pflichtgemäß seine Aussagen. Die Unruhe im Zuhörerraum dauert jedoch fort und Angehörige der Erschossenen beginnen wiederum zu weinen, während die vernommenen katholischen Gesellenvereinsmitglieder andauernd durch Zurufe fordern, weitere Zeugenvernehmungen vorzunehmen und allerlei Beschuldigungen gegen die Offiziere erheben. Der Staatsanwalt wird fortwährend mit Zuschriften und Zetteln der Angehörigen förmlich bombardiert. Der Vorsitzende richtete dann an Hauptmann von Stutterheim die Frage, wer denn nun nach dem Fortgang Priebes das Kommando geführt hätte. Zeuge: „Ich war ja stets in greifbarer Nähe und, soweit ich gesehen habe, ist nichts geschehen." (Erneute große Unruhe im Zuhörerraum.) — Vorsitzender: „Es ist also möglich, daß keiner von den Soldaten gewußt hat, wer eigentlich führte." Zeuge: „Das ist möglich. Mißhandlungen sind jedenfalls nicht vorgekommen." (Erneute Unruhe.) Vorsitzender: „Darüber besteht nun kein Zweifel. Denn alle Zeugen bestätigen, daß gerade auf dem Weg von der Brienner Straße zum Palais die gröbsten Mißhandlungen vorgekommen sind."

Der Zeuge Leutnant Berger war zugegen, als die Angeklagten gegen 11 Uhr abends von der Expedition zurückkehrten. Er hat nicht den Eindruck gehabt, daß auch nur ein einziger sich irgendwelcher Schuld bewußt war. Der Angeklagte Müller meldete sich dienstlich von der Erschießung der 21 Spartakisten zurück. (Bewegung.) Es ist freilich auch möglich, daß er gesagt habe: „Von der Ermordung zurück." Zu dieser Meldung wurde Müller veranlaßt durch die Frage nach der Ursache eines Verbandes, den er an der Hand trug. Der Angeklagte war mit Kot bespritzt und hatte eine Schnittwunde an der Hand. Er schien auch angetrunken zu sein. Jedenfalls war er nicht in der Lage, eine Schilderung der Vorgänge im Keller zu geben, die der Zeuge von ihm verlangt hat.

Der Elektrotechniker Kern hat beobachtet, daß die ganze Kompagnie durch den Weingenuß und zu rasches Trinken angeheitert, zum Teil sogar betrunken war.

Urteil im Münchener Gesellenmordprozeß.

TU **München**, 25. Okt. Im Gesellenmordprozeß wurde gegen die Angeklagten Müller und Makowsky auf je 14 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen Grabach auf ein Jahr Gefängnis und bei Kreiner auf Freisprechung erkannt.

Deutsches Reich.

Die deutschen Delegierten in Washington.

WTB **Berlin**, 25. Okt. (Drahtb.) Die D. Ztg. meldet: Unter den 12 Vertretern, die Deutschland zur internationalen Arbeiterkonferenz in Washington zu stellen hat, sind vier Regierungsvertreter, darunter der Führer der Delegation Staatssekretär a. D. Abg. Müller und Geh. Oberregierungsrat Dr. Leymann, vom Reichshaushaltsministerium Regierungsrat Dr. Tiburtius, Gerichtsrat v. Lewinsky vom Auswärtigen Amt. Vertreter der Arbeitgeber ist Kommerzienrat Wieland. Vertreter der Arbeitnehmer der Generalkommissar der Gewerkschaften Graßmann (als Vertreter Legiens). Unter den technischen Ratgebern würden sodann Hame, schriftlicher Leiter der gewerkschaftlichen freien Zeitung, der Abg. Erkelenz und der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Brauer teilnehmen.

Die Entsendung deutscher Truppen nach Flensburg und die Entente.

WTB **Berlin**, 27. Nov. (Drahtb.) Zu der vom Fünferrat geäußerten Befürchtung, daß die nach Flensburg entsandten Truppen unter dem Vorwande, gegen die Unruhen vorzugehen, zu Verhaftungen schreiten könnten, die die Volksabstimmung beeinträchtigen würden, bemerkt das WTB: Wie wir erfahren, kann von Unruhen, die infolge der Entsendung deutscher Truppen in Flensburg ausgebrochen sein sollen, nicht die Rede sein. In Wirklichkeit haben in der vorigen Woche Uebergriffe arbeitsloser Elemente stattgefunden. Um solche für die Zukunft unmöglich zu machen, ist eine Truppenabteilung geschickt worden. Die bloße Anwesenheit derselben hat schon genügt, um die Ruhe vollkommen wiederherzustellen. Eingriffe der Truppen waren nicht nötig. Die Befürchtung, daß die Anwesenheit der Truppen einen Einfluß auf die Abstimmung haben könnte, ist vollkommen unbegründet.

Sozialdemokratische Einigungsversuche.

WTB **Berlin**, 27. Okt. (Drahtb.) Die zweite Delegiertenhauptversammlung der Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie nahm gestern ein Referat über die Aufstellung von Richtlinien für ein Einigungsprogramm entgegen. An diesen Richtlinien ist bemerkenswert, schreibt die „Freiheit", daß selbst diese Einigungsfreunde von einer Einigung der verschiedenen Parteien absehen und nur eine Arbeitsgemeinschaft vorschlagen.

Generalfeldmarschall v. Haeseler gestorben.

TU **Berlin**, 27. Okt. (Drahtb.) Generalfeldmarschall Haeseler ist im 84. Lebensjahre auf seinem Gute im Kreise Oberbarnim gestorben.

Verschiedene politische Nachrichten.

204 Milliarden Schulden! TU **Berlin**, 25. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichsrats unter Vorsitz Noskes wurde mitgeteilt: Am 1. April 1920 werden die Schulden des Reiches, wenn alle Kredite realisiert werden, die noch offen sind, insgesamt 204 Milliarden betragen, eine ungeheuerliche Summe, da wir vor dem Kriege nur 5 Milliarden Schulden hatten und unser gesamtes Nationalvermögen

Landesbibliothek Oldenburg

auf höchstens 300 Milliarden geschätzt wurde. Ferner wurde mitgeteilt, daß unter Anrechnung aller Ergänzungsetats der Etat für 1919 in Einnahmen und Ausgaben mit rund 58 Milliarden balanziert. Als Vertreter Preußens erklärte Ministerialdirektor Robis, daß es sich um einen Etat handle, wie er auf der Erde überhaupt ohne Beispiel sei. So könne es unmöglich weiter gehen.

35 000 Deutsche in westrussischen Diensten. TU Haag, 25. Okt. Times melden: In die südlichen Vorstädte von Riga sind Russen und Deutsche eingedrungen. In einem Armeebefehl des russischen Oberkomandierenden wird die Zahl der im westrussischen Heere kämpfenden deutschen Truppen mit 35 000 Mann angegeben.

Spaltung der Komunistischen Partei. TU Hamburg, 25. Okt. Nach einer Meldung der kommunistischen Arbeiterzeitung hat sich auf dem Parteitage der Kommunisten eine Spaltung der Kommunistisch. Partei Deutschlands vollzogen.

Milderung der Ostseesperre? WTB. Kiel, 25. Okt. Von der Marinestation der Ostsee wird mitgeteilt: Die Ostseesperre ist insoweit gemildert, daß die Hoheitsgewässer jetzt als außer der Beschränkung bestehend betrachtet werden können, wodurch die deutsche Ostseeküstenschiffahrt wieder ermöglicht wird.

Ausland.

Erste Sitzung des Völkerbundes in Washington. „Telegraaf" meldet aus London, daß Harmsworth in einer Erwiderung einer Anfrage im Unterhause erklärte, die erste Zusammenkunft des Völkerbunds werde in Washington statifinden. Ueber den Zeitpunkt werde noch beraten. Der Sitz des Völkerbundes werde Genf bleiben.

Der amerikanische Senat zum Frieden. Laut Pressebureau Radio erklärte Senator Gronna im amerikanischen Senat, der Friedensvertrag sei eine Vergewaltigung der 14 Punkte Wilsons und werde zur Folge haben, daß die Vereinigten Staaten in Kriege verwickelt werden. Der Völkerbund mache Amerika zum Packpferd der Regierungen Europas, Asiens und Afrikas. Senator Gronna griff auch die Schantungklausel an.

Clemenceau in Straßburg. Der Petit Parisien bestätigt das Gerücht, daß Clemenceau am 2. November in Straßburg eine große politische Rede halten wird.

Ein englischer Vorschuß für Ungarn? Laut Telegraaf meldet Daily Mail aus Budapest, daß dort in amtlichen Kreisen das Gerücht geht, daß England Ungarn einen Vorschuß von 100 Millionen Pfund Sterling angeboten haben soll, der durch die Einnahmen der ungarischen Bahnen sichergestellt werden soll.

Oesterreich hat unterzeichnet! WTB. Wien, 25. Okt. (Meldung des Wiener Telegr.-Kort.-Bureaus.) Präsident Seitz unterzeichnete heute vormittag den Friedensvertrag von Saint-Germain.

Das Auslieferungsbegehren bevorstehend? TU. Genf, 25. Okt. Es gilt für möglich, daß Benoist, der französische Gesandte im Haag, namens der Entente noch vor dem 2. November die Note wegen Auslieferung des Kaisers der holländischen Regierung übermitteln werde.

Eine Niederlage der britischen Regierung. Bei der Abstimmung über den Regierungsantrag, daß Pilotenzeugnisse auch an nichtenglische Kapitäne verliehen werden sollen, wurde in der letzten Woche der Antrag abgelehnt. Die Regierung wird über die Lage beraten. Das Haus vertagte sich bis zum 27. Oktober. Es handelte sich nur um 24 Pilotenzeugnisse, und man hält es daher für unwahrscheinlich, daß die Niederlage sich hinziehen und politische Folgen haben könne.

Verschiedene Nachrichten.

Zum Kampf an der Petersburger Front.

TU **Helsingfors**, 27. Okt. (Drahtb.) Wie gemeldet, greifen die Bolschewisten an der Petersburger Front mit starken Kräften an. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Defensive vorläufig beendet sei. Wie Aftonbladet erfährt, hat Frankreich baldigste energische Unterstützung versprochen. Weiter wird gemeldet, daß die Bolschewisten in den Kämpfen um Petersburg Tanks in das Gefecht bringen wollen, die sie selbst erbaut haben.

WTB **Versailles**, 27. Okt. (Drahtb.) Einige Pariser Abendblätter lassen durchblicken, und die Chicago Tribune bestätigt es, daß man in Pariser diplomatischen Kreisen jede Hoffnung verloren habe, daß General Judenitsch Petersburg einnehmen könne.

WTB **London**, 27. Okt. (Drahtb.) Wie die Blätter melden, ist der Generalstab Trotzkys in Zarskoje Selo gefangen genommen worden. Trotzki selbst ist im Auto entkommen.

Noch kein Friedenszustand!

WTB. **Berlin**, 25. Okt. Die Pariser Meldung, wonach ein französisches Gesetz den Zeitpunkt der Beendigung der Feindseligkeiten auf den 25. d. Mts. festgesetzt hat, ist von einigen Berliner Morgenblättern mißverstanden worden. Wir sind von zuständiger Seite gebeten worden, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß durch dieses Gesetz nicht der Kriegszustand mit Frankreich, sondern der Kriegszustand in Frankreich ein Ende erreicht hat. Der Friede ist dadurch noch nicht in Kraft getreten; insbesondere ist das nach § 40 des Friedensvertrages hierfür erforderliche Protokoll noch nicht ausgefertigt. Erst wenn dieses Protokoll ausgestellt ist, beginnt die im Friedensvertrag vorgesehene Frist für die Abstimmung zu laufen.

TU. **Basel**, 25. Okt. Aus Mailand wird gemeldet: Der Austausch der Ratifikationsurkunden und die damit verbundene Inkraftsetzung und Ausführung des Friedensvertrages von Versailles ist auf Mitte November verschoben worden. Der neue Aufschub wird mit dem Entschluß begründet, sofort nach Gültigkeit des Vertrages seine praktische Ausführung durchzusetzen. Die alliierten Truppen werden am Tage der Gültigkeit des Vertrages zur vorübergehenden Besetzung der umstrittenen Punkte schreiten.

Der Friedensvertrag im amerikanischen Senat

WTB. **Amsterdam**, 25. Okt. Der amerikanische Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten nahm vier weitere Vorbehalte zum Friedensvertrage an. Damit steigt die Zahl der Vorbehalte auf 14. Der 11. Vorbehalt sieht vor, daß keine Ernennungen für die Versammlungen des Völkerbundes oder den Vorsitz des Rates oder für irgendeinen durch den Friedensvertrag geschaffenen Ausschuß erfolgen dürfe ohne eine besondere Ermächtigung des Kongresses. Vorbehalt 12 bestimmt, daß die Bedingungen des Friedensvertrages, die sich auf ausländisches Eigentum beziehen, die Rechte der amerikanischen Bürger bezüglich eines solchen Eigentums nicht schmälern dürfen. Der 13. Vorbehalt besagt, daß die Vereinigten Staaten irgendeine Teilnahme als Kurator der vormaligen überseeischen Besitzungen Deutschlands ablehnen, desgleichen jede Verantwortung der Amerikaner dafür, was mit diesen Besitzungen, worauf Deutschland nach dem Friedensvertrage verzichten muß, geschieht.

Oldenburg.

Die Notlage der Gefangenen in Sibirien.

Neuerdings, so schreibt der Volksbund zum Schutze der Gefangenen, Gruppe Oldenburg, dringen Nachrichten zu uns aus Sibirien, die erkennen lassen, daß die Lage unserer dort gefangenen Landsleute äußerst ernst ist, besondern im Innern des Landes. So finden wir unter anderem in der Berliner Presse die Mitteilung eines an der sibirischen Küste in japanischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen, daß man öffentlich bekannt geben möge, der größte Teil unserer Gefangenen im Innern Sibiriens würde den kommenden Winter nicht mehr überstehen, wenn man sie nicht schleunigst heimhole.

Der amerikanische Generalkonsul Harris nennt die Lage der sibirischen Gefangenen in einem Bericht an seine Regierung geradezu ungeheuerlich.

Den unter japanischer und amerikanischer Herrschaft an der Küste Befindlichen geht es dagegen nicht schlecht. Deutschland hat sich bis jetzt begnügt 2 Schiffe für sämtliche 27 000 sibirische Gefangenen bereit zu stellen, denen die Entente die Ausreise noch nicht gestattet hat. Amerikanische Privatleute haben sich erboten, genügend Tonnage für den Heimtransport sämtlicher Gefangenen aus Sibirien zur Verfügung zu stellen. Anstatt ohne Säumen zuzugreifen, wird aber dieser Vorschlag von Deutschland erst erwogen! und es verstreicht kostbare Zeit. Inzwischen ist der Winter in Sibirien bereits angebrochen und unsere unglücklichen Gefangenen werden zu Grunde gehen, wenn ihnen nicht unverzüglich zu Hilfe kommt. Wann endlich wird man Erbarmen haben mit diesen unseren ärmsten Volksgenossen und die Tatkraft finden, sie vor dem Untergang zu retten und aus ihrem Elend zu befreien?

Der Westfälische Bauernverein in Oldenburg.

Man schreibt uns: Der Westfälische Bauernverein hat für die nächsten Wochen an allen Orten unseres Münsterlandes Versammlungen anberaumt, um in der heutigen ernsten Zeit seine Mitglieder über die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage der Landwirtschaft aufzuklären und zu zeigen, nicht nur was der Bauernverein erstrebt, sondern auch was er in den letzten Jahren und besonders in den letzten Wochen auch für seine hiesigen Mitglieder erfreulicherweise erreicht hat. Der Referent ist Geschäftsführer Dr. R. R. Obermeyer in Münster. Der Geschäftsführer für Südoldenburg, Herr E. Schlattmann-Oldenburg, wird in einem Vortrage über die wichtigen, so sehr einschneidenden Steuergesetze Aufklärung und Winke sowie Ratschläge geben. Alsdann soll über die Neuorganisation der hiesigen Mitglieder beraten werden. Der Westfälische Bauernverein beabsichtigt seine Mitglieder im südlichen Oldenburg, ähnlich wie die des Emslandes und des Osnabrückerlandes, zu einem für sich geschlossenen Bauernverein mit eigenem Vorstand zusammenzuschließen unter Anlehnung an den Westfälischen Bauernverein und durch ihn an die Vereinigung der deutschen Bauernvereine in Berlin. Zu dem Zweck werden die Mitglieder der einzelnen Orte in Ortsgruppen mit ihrem Vorstande (Besitzer und Heuermann) zusammengefaßt, die Ortsgruppen eines Amtes bilden wieder eine festgeschlossene Abteilung, um die wirtschaftlich-politischen Fragen innerhalb des Amtes mit Nachdruck erledigen zu können. Die Vereinigungen der einzelnen Aemter bilden alsdann in ihrer Gesamtheit unter eigenem Vorstande den Bauernverein für Südoldenburg und mit den Abteilungen für Osnabrück und für Emsland den Niedersächsischen Bauernverein, der dem bewährten Westfälischen Bauernverein angeschlossen ist.

An die Beratungen schließt sich an allen Orten ein Sprechtag für Steuerberatung und andere wirtschaftliche Fragen an. Der Westfälische Bauernverein mit seinen alten und bewährten Einrichtungen der Selbsthilfe: Abteilung für Steuerberatung, für Kreditwesen, sein Rechtsbureau für Testamentsabfassung, Uebertrag-, Pacht- und Erbverträgen, ferner mit seinem Schiedsgerichtsamt, Bauamt, Forstamt usw. hat in Oldenburg, Margaretenstr. 24 (Fernruf 828), eine eigene Geschäftsstelle für Südoldenburg errichtet.

Aus dem oldenburg. Münsterland

Vechta, 27. Oktober.

— **Eine Versammlung der Jugendabteilung des K. F. D.** findet am Mittwoch abend 8½ Uhr statt. Der Name des hier rühmlichst bekannten Redners, des hochw. Herrn P. Burkhardt wird ein vollzähliges Erscheinen verbürgen. Unsere Hausfrauen und Mütter werden die jungen Mädchen auf den hochinteressanten Vortrag aufmerksam machen und ihnen zum Besuch desselben Gelegenheit geben. Auch unsere Hausfrauen und Mütter sind willkommen. Weiteres in morgiger Nummer.

— **Der bisherige Kommandeur des Rumpfverbandes J.-R. 65**, Herr Major Haßlacher, wurde durch Verfügung des Reichswehrministeriums auf Grund seiner überaus reichhaltigen Kriegserfahrungen zum Kommandeur eines Reichswehrbataillons in Celle ernannt und hat am Samstag morgen die allzeit gastliche Garnison Vechta verlassen. Tiefbewegten Herzens schied er aus seinem bisherigen Wirkungskreis, um seine Fähigkeiten im Dienste der Reichswehr nutzbringend für unser Vaterland verwenden zu können. Die Abwicklungsstelle des Inf.-Regts. Nr. 65 verliert in Herrn Major Haßlacher einen äußerst tüchtigen und auf allen Gebieten bewanderten Offizier, dessen großzügiges Organisationstalent und großer Schaffensdrang bis zu den höchsten Stellen volle Anerkennung fanden. Sein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn und die fürsorgliche Tätigkeit für das Wohl seiner Untergebenen kennzeichnen ihn als einen edlen Charakter. Nur ungern sehen ihn daher die Angehörigen des Rumpfverbandes J.-R. 65, Unteroffiziere wie Zivilangestellte, scheiden und rufen ihm nochmals ein herzliches Lebewohl! zu. Möge es ihm vergönnt sein, in seinem neuen Wirkungskreise recht Ersprießliches und Segensreiches zum Wohle unseres bedrängten Vaterlandes zu leisten!

— **Erlappter Geldhamsterer.** In Osnabrück wurde von der Bahnhofspolizei eine Person angehalten, die eine recht schwere Handtasche bei sich führte. Bei der vorgenommenen Revision wurden in dem Koffer 3869 Mk. Silbergeld vorgefunden. Der Angehaltene gab zu, dieses Geld im Oldenburgischen mit 150 Prozent Aufschlag käuflich erworben zu haben, und zwar zwecks Wiederverkaufs zur gewerblichen Verwendung. Er wird sich wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichskanzlers vom 10. April 1917 und die oldenburgischen Verkäufer außerdem wegen Wuchers zu verantworten haben.

— **Wochenkarten für jedermann.** Mit Ablauf des Monats Oktober 1919 werden die bisherigen Arbeiterwochenkarten aufgehoben und dafür für jedermann erhältliche Wochenkarten 4. Kl. für Entfernungen bis 40 Kilometer eingeführt. Die neuen Wochenkarten 4. Klasse gelten vom Montag bis zum Sonntag (Kalenderwoche) in allen Eil- und Personenzügen; sie können schon vom Freitag der vorhergehenden Woche ab gelöst werden. Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet. Die Wochenkarten 4. Klasse sind bei der Lösung vom Inhaber mit Vor- und Zunamen mit Tinte zu unterschreiben. Es empfiehlt sich deshalb, die Karten im Vorverkauf zu lösen. Die alten Arbeiterwochenkarten werden letztmalig am 2. November 1919, die neuen Wochenkarten 4. Klasse erstmalig zum Montag, dem 3. November, ausgegeben.

— **Die beim Versorgungsamt Hannover** (früher Versorgungsamt X. A.-K.) eingerichtete Hauptberatungsstelle für die infolge Verringerung der Wehrmacht zum Ausscheiden gezwungenen Offiziere, Heeresbeamten und Unteroffiziere befindet sich jetzt Hannover, Adolfstr. 1. Fernsprechanschluß für Ferngespräche Nord 850 und 875, für Stadtgespräche Nord 9150/53. Sprechstunden von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Beratung erfolgt schriftlich und mündlich.

— **Eisenbahnverkehr.** Die Eisenbahndirektion macht bekannt, daß Kartoffeln und mehrere andere Arten von Lebensmitteln, z. B. Fett, Fleisch, Mehl, die nach den geltenden Polizeivorschriften nicht unbefugt in den Verkehr gebracht werden dürfen, nach § 28 der Eisenbahn-Verkehrsordnung nicht ohne Erlaubnisscheine der zuständigen Behörden als Handgepäck oder Tragkasten in die Personenwagen mitgenommen werden dürfen. Wer also trotzdem solche Sachen mitnimmt, setzt sich behördlichem Einschreiten aus.

— **Die Mittel für die Baukosten-Ueberteuerungszuschüsse** sind für diese Bauperiode erschöpft. Die bisherigen Bundesratsbestimmungen über die Gewährung solcher Zuschüsse gingen von der Voraussetzung aus, daß die Verteuerung der Baukosten nur eine vorübergehende Erscheinung sein würde. Diese Annahme hat sich nicht bestätigt. Die Bestimmungen können daher in ihrer bisherigen Form nicht beibehalten werden, da daraus eine übermäßige Belastung der öffentlichen Finanzen erwachsen würde. Andererseits kann es nicht zweifelhaft sein, daß auch weiterhin durch Beihilfen ein Anreiz für die Wohnungsbautätigkeit gegeben werden muß. Beratungen über eine Neuregelung dieser Frage sind, wie wir hören, in den zuständigen Ministerien bereits im Gange. Vor Beendigung dieser Beratungen kann eine Entscheidung über neue Anträge auf Gewährung von Ueberteuerungszuschüssen nicht mehr erfolgen.

— **Albertus-Magnus-Verein.** In den Tagen des 13. und 14. Oktober trat in Fulda zum ersten Male wieder nach fünfjähriger Unterbrechung die Generalversammlung der vereinigten Albertus-Magnus-Vereine zusammen. Der Verein hat in den letzten Jahren manchen schweren Verlust erlitten. Aber das Gesamtgefüge des Vereins ist ungelockert geblieben. Heute steht der Verein neuen und großen Aufgaben gegenüber. Durch die Schaffung eines Generalsekretariats an der Zentralstelle soll die Propaganda für den Verein in umfassenderem Maße als bisher durchgeführt werden. Noch mehr als bisher soll nur hervorragende Begabung zur Hergabe von Stipendien als unerläßliche Bedingung gelten. Die Generalversammlung ist ferner nachdrücklich dafür eingetreten, daß in den Tätigkeitsbereich der Albertus-Magnus-Vereine nicht nur die Gewährung von Darlehen, sondern auch Studentenseelsorge, Schaffung einer Berufsberatungsstelle, Kriegsbeschädigtenfürsorge und alle das geistige und leibliche Wohl der Universitätsstudenten umfassende Maßnahmen hineinzubeziehen sind. Andere Zeiten erfordern andere Mittel. Das katholische Volk aber wird dem Verein, der seiner studirenden Jugend während der Universitätszeit in religiöser, sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht Halt und Stütze bietet, seine Hilfe nicht versagen. Die Vereinsvorstände sind heute bei den gesteigerten Anforderungen mehr als je auf reichlichere Mitgliederbeiträge und Unterstützungen durch letztwillige Verfügungen zu gunsten des Vereins angewiesen. Die Schützlinge des Vereins aber werden sich durch mannhafte Vertretung der katholischen Grundsätze im öffentlichen Leben ihren Wohltätern dankbar erweisen. — Ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen in Fulda steht allen Freunden des Vereins durch die Zentralleitung in Trier gern zur Verfügung.

— **Aenderungen bei den Viehzählungen.** Während des Krieges sind die Viehzählungen durch verschiedene Fragen erweitert worden, deren Beibehaltung in Zukunft nicht mehr geboten erscheint. So kann künftig verzichtet werden auf die Erhebung der zur Zucht benutzten oder bestimmten Stuten, die mit Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse der Heeresverwaltung eingeführt war, und auf Fragen über den Verwendungszweck der Pferde, die wegen der Futtermittelversorgung im Kriege aufgenommen waren. Eine entsprechende Vereinfachung der vierteljährlichen Viehzählungen hat der Reichswirtschaftsminister jetzt angeordnet. Gleichzeitig wird der Begriff „Milchkühe" in klarerer Weise als bisher erläutert.

-.- **Lohne**, 24. Okt. Der Verschönerungsverein ist nun auch wieder zu neuem Leben erwacht. Am Donnerstag fand im Hotel zur Post eine Versammlung statt, in welcher der Vorstand neu gewählt und die auszuführenden Pläne besprochen wurden. Dem Verein bietet sich noch ein weites Feld, es sollen in der nächsten Zeit wieder eine Reihe von Aufgaben verwirklicht werden, wobei man auf die Unterstützung der gesamten heimat- und naturliebenden Bürger hofft. Am Sonntag Nachmittag findet ein Spaziergang in die Umgebung von Lohne statt, um die geplanten Arbeiten und Verbesserungen zu besichtigen und manche nützliche Anregung zu geben. Gönner des Vereins und Naturfreunde sind herzlichst zur Teilnahme eingeladen.

* **Cloppenburg**, 25. Okt. Das Staatsministerium hat widerruflich bis auf weiteres folgendes angeordnet: Der Stadtmagistrat der Stadtgemeinde Cloppenburg und die Gemeindevorstände der Gemeinden Krapendorf, Garrel, Emsteck, Cappeln, Molbergen, Löningen, Essen, Lastrup und Lindern werden ermächtigt: 1. für solche benutzte, zu Wohnzwecken geeignete Räume, die nach Ansicht des Gemeindevorstandes (Stadtmagistrats) unter Berücksichtigung aller Verhältnisse von den Verfügungsberechtigten entbehrt werden können, dieselben Anordnungen zu treffen, zu denen der Amtsvorstand des Amtsverbandes Cloppenburg für unbeenutzte Wohnungen usw. ermächtigt ist; 2. die nach Ansicht des Gemeindevorstandes (Stadtmagistrats) erforderlichen Umbauten der unter 1. genannten Räume auf Kosten der Gemeinde vornehmen zu lassen.

* **Cloppenburg**, 25. Okt. Von heute an bis Sonnabend, den 1. November, findet eine weitere Verteilung von amerikanischem Speck statt. Die Verteilung erfolgt wie immer auf Grund der Kundenlisten durch die Fleischverkaufsstellen. Auf jeden Versorgungsberechtigten entfällt ¼ Pfund. Der Preis beträgt 1 Mk. für ¼ Pfund.

* **Cloppenburg**, 25. Okt. Auf einer in Nesthausen abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Jägern und 10 Treibern ein Hase und ein Kaninchen erlegt.

⊠ **Lastrup**, 23. Okt. Die Bauluft ist hier eine recht rege. Mag das Material recht teuer sein, es ist ein Bau heute immer die beste Kapitalanlage. Die Molkerei wird um die Hälfte vergrößert und umgebaut. Der Betrieb soll im November wieder eröffnet werden. Jetzt geht die Milch nach Nieholte. — Im hies. Krankenhause liegen noch z. Zt. 70 Militärkranke. Sonst ist der Gesundheitszustand normal. — Es wird eine elektrische Beleuchtung der ganzen Gemeinde von der hies. Zentrale geplant, um der jetzigen Lichtkalamität abzuhelfen. — Die hiesige Absatzgenossenschaft entwickelt sich sehr gut. Seit ihrem Bestehen hat sie fast sämtlichen Kunstdünger geliefert. Jetzt bietet sie selbst Ammoniak und Thomasmehl an. Die Mitgliederzahl ist auf 300 gestiegen.

Landesbibliothek Oldenburg

Markhausen, 23. Okt. Endlich wird die Strecke von hier bis Neumarkhausen, 3 Kilometer, ausgebaut. Die Steinanfuhr besorgen 4 Lastautos aus Osnabrück, die für den Waggon 100 M bekommen. Diese Strecke kostet heute die schöne Summe von 800 000 M.

?? **Löningen**, 25. Okt. Eine Versammlung des landw. Vereins Löningen findet am 29. Oktober 3 Uhr bei B. Stegemann statt. — Die Wahlvorschläge zur Neuwahl der Ortsvertretung müssen bis zum 4. November bei dem Wahlkommissar eingereicht werden. Wahlvorschläge können bis zum 9. November miteinander verbunden werden.

Zum ersten Kammermusikabend.

Vechta, 26. Oktober 1919.

Der erste Kammermusikabend des Musikvereins Vechta führte mit dem Klavierquartett von Robert Schumann die kunstsuchende Gemeinde in das Sonnenland der musikalischen Schönheit ein. Reinstes Glücksgefühl strömt aus dem geheimnisvoll beginnenden und sich zum warmen Es-dur steigernden Grundthema, dem ein tiefempfundenes, lieblich kosendes Seitenthema gegenübersteht. Schmachtende Sehnsucht, zarte Lieblichkeit und stille Sorge, die in Spiel und Gegenspiel zum Ausdruck kommen, die sich entwickeln und auf einem Orgelpunkte im Cello den Höhepunkt erreichen, und im feinen Staccato der Geige, der Bratsche und des Klaviers ein packendes Gegenmotiv finden, lassen den Geist der Romantik zu neuem Leben erwachen. Trefflich wußten die vier Künstler die Stimmungen des großen Romantikers Schumann den lauschenden Zuhörern zu Herzen zu bringen. Was an feelischer Auffassung, verbunden mit feiner Technik, geboten wurde, war vom Geiste Schumanns.

In Beethovens Serenade für Bratsche, Cello und Violine haben wir es mit einem der ersten Schaffensperiode des Meisters angehörden Werke zu tun. Noch ist der Einfluß Joseph Haydns maßgebend, doch zeigt sich schon deutlich die Tatze des Löwen. Im Augenblick des Einspielens eine schwache tonale Unsicherheit, dann aber rauscht's vorüber in Lust und Leid, in Lieb' und Freud' und Schmerz, im scharfen, eckigen Rhythmus, in feingezogener Kantilene, im heitern Menuetto wie im gemächlich schlenkernden Allegretto alla polaca. Hier kräftige Meißelschläge, dort feine Ziselierarbeit, hier tiefe Schwermut, dort sprudelnder Humor. Es gehört zu Beethovens Eigenart, daß er bei den kompliziertesten Seelenstimmungen offene Tür für Schalk und Kobold läßt.

Köstlich war's, wie Herr Düsterbehn der Geige die Themen zu entlocken wußte, nicht minder köstlich und herzerquickend, wie Herr Kufferath und Herr Möckel auf Cello und Bratsche imitierten.

Den Schlußstein des Ganzen bildete Brahms' G-moll-Klavierquartett. Das Werk ist ein feiner Maßstab für das Schaffen dieses einst umstrittenen Meisters. Ringt Beethoven um eine Weltanschauung, so zeigt uns Brahms den Kampf innerhalb einer Weltanschauung. Das Ziel ist ihm gegeben, nur die Wege zum Ziel kann er wechseln. Einfache Grundform weiß er farbenprächtig auszumalen. Als Norddeutscher zeigt er in der reichen Modulationsskala an den toten Punkt des seelischen Tiefstandes zu führen. — Doch des schwerblütigen Norddeutschen Wesen erhält in der neuen Heimat, im sonnigen Wien, pulsierendes Leben. Der Jungbrunnen der Volksmusik, speziell der Einschlag aus Zigeunermotiven, gibt der Muse neue Zufuhr und läßt uns so im Gegensatz zur Herbheit der ersten Sätze Glanz und Glätte des Andante und Rondo begreifen.

Äußerst fein wurde des Meisters Dichten und Denken von den darbiefenden Künstlern erfaßt und wiedergegeben. Wie fein wußten die Streicher sich die Themen abzunehmen und wieder zu reichen. Mit technischer Meisterschaft wußte Herr Dr. Gaartz am Klavier seine Partie durchzuführen. Allerdings hätte die Rolle, die dem Klavier in der Kammermusik zufällt, an einigen Stellen größere Anschmiegsamkeit und Unterordnung erwarten lassen.

Eingedenk des Wortes Hans Sachsens aus den Meistersingern „Ehrt eure Meister, so bannt ihr gute Geister" zollte das vollbesetzte Haus Kunst und Künstlern reichen Beifall. **Cl.**

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 27. Oktober.

h. Der Stadtrat wird sich morgen (Dienstag) erneut mit der Frage wegen Uebernahme des Landestheaters beschäftigen. Der bisherige Vertrag läuft am 1. November ab und muß erforderlichenfalls erneuert werden. Nach den bisherigen Ergebnissen werden die von der Stadt zu leistenden Zuschüsse erheblich höher sein müssen, als bisher angenommen wurde. Allein für die Kapelle sind 128 910 Mk. höhere Kosten entstanden. Für das darstellende Personal sind 90 000 Mk. mehr erforderlich. Um die erhöhten Kosten aufzubringen, sollen die Spielabende vermehrt, auch die Gastspiele im Lande weiter ausgebaut und schließlich sollen Operettengastspiele in Holland stattfinden. Auch hofft man, daß die Staatsregierung einen höheren Zuschuß als bisher leisten wird.

(—) **Die Ausgabe von Rüböl** erfolgt am Dienstag und Mittwoch bei dem Kaufmann Bode, Heiligengeiststraße 16.

(—) **Ein geschlachtetes Schwein von über 300 Pfund** wurde einem Schlachter aus Rastede abgenommen, als er dieses in der Dunkelheit abends an einen Schlachter hier abliefern wollte.

(—) **Die Einbrecher**, die bei dem Kaufmann Varelmann und beim Wirt Schmiester eingebrochen sind, sind am Morgen nach der Tat hier festgenommen. Die gestohlene Ware und das bare Geld konnte den Geschädigten zurückgegeben werden.

h. **Zwischen Magistrat und städtischen Arbeitern** ist es jetzt zu einer Einigung gekommen. Die Arbeiter erhalten auch die Beschaffungsbeihilfe. Die Kosten dafür betragen 210 000 Mk. Die Auszahlung soll sofort erfolgen.

Nah und Fern.

☆ **Wilhelmshaven**, 23. Okt. Auf dem vorgestrigen Parteiabend der christlichen Volkspartei sprach vor zahlreichen Zuhörern der Gewerkschaftssekretär Herr Dutzler aus Bremen über die christlichen Gewerkschaften. Als Zwecke der Gewerkschaften bezeichnete er die Erreichung auskömmlichen Lohnes für die Mitglieder, Mitbestimmung bei Festsetzung der Arbeitszeiten, Verbesserung und Vertiefung des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherungen. Die Mittel zur Erreichung dieser Zwecke sind Aufklärung durch Wort und Schrift, öffentliche Kritik, falls Verbesserung des Arbeitsverhältnisses auf anderem Wege nicht zu erreichen ist, Einwirken und Zusammenarbeiten mit der zuständigen Behörde und Lohnstreiks. Diese aber nur dann und nur so weit, als eine friedliche Erledigung, die unter allen Umständen anzustreben ist, nicht möglich ist. Gemeinsames Arbeiten mit dem Unternehmertum ist oberster Grundsatz der christlichen Gewerkschaften, ausgehend von dem Gedanken, daß zu einer Arbeit Kapital und Arbeit erforderlich sind und daher zusammengehen müssen. In sozialer Hinsicht vertreten die christlichen Gewerkschaften den Grundsatz, daß alle Stände des Volkes aufeinander angewiesen sind und daher eine Bekämpfung der einzelnen Klassen unsinnig und unmoralisch ist. Die christlichen Gewerkschaften stehen auf nationalem Boden. Der Krieg und die Zeit nach dem Kriege haben gezeigt, daß sie in dieser Hinsicht auf dem richtigen Wege sind. Der von der Sozialdemokratie so viel gepriesene Internationalismus hat, als es angebracht gewesen wäre, seine Macht zu zeigen, elendiglich versagt. Bezüglich der Frage der zozialisierung von Betrieben stehen die christlichen Gewerkschaften auf dem Standpunkt, daß die Zweckmäßigkeit allein ausschlaggebend sein muß. Im übrigen gibt es keine wahre Sozialisierung, solange nicht ein Gemeinschaftsgefühl und die Gedanken des praktischen Christenkums die ganze Menschheit erfaßt. Wenn dies geschehen wird, werde der Egoismus und der Materialismus aus der Welt verschwinden und am christlichen Wesen wird die Welt genesen. Reichlicher Beifall war der Dank der Versammlung für die überzeugenden Ausführungen des Redners. Die an den Vortrag sich anschließende Debatte war recht lebhaft. Dann wurde beschlossen, mit den Rednerabenden in vierzehn Tagen zu beginnen. Für den Vertretertag in Osnabrück am 27. Oktober wurden zwei Herren bestimmt, denen sich Freiwillige anschließen können.

Letzte Nachrichten.

Zur Abstimmung in Nordschleswig.

WTB **Kopenhagen**, 27. Okt. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt, daß der dänische Hauptmann Dbrurm von der internationalen Kommission zum Polizeidirektor im schleswigschen Abstimmungsgebiet ernannt worden ist.

Erdbeben in Italien.

WTB **Bern**, 27. Okt. (Drahtb.) Die Provinzen Umbrien und Toskana sind gestern nacht durch ein Erdbeben in Aufregung versetzt worden, das aber lediglich Gebäudeschaden verursachte. Besonders heftige Stöße waren in Citta di Castello, Torrent und Perugia, wo die Bevölkerung von Panik ergriffen wurde und auf öffentlichen Plätzen den Tag erwartete.

Drohender amerikanischer Bergarbeiterstreik.

WTB **Washington**, 27. Okt. (Drahtb.) Die Bergleute lehnten den Schiedsspruch Wilsons ab, der von den Arbeitgebern angenommen war. Der Streik scheint demnach unabwendbar.

Nach Eintritt des Friedenszustandes.

WTB **Paris**, 27. Okt. (Drahtb.) Havas. Die Fernsprechverbindungen mit England, Holland, Italien, Spanien und der Schweiz sind gestern wiederhergestellt.

Die „Deutsche Zeitung" erneut verboten.

WTB **Berlin**, 27. Okt. (Drahtb.) Die „Deutsche Zeitung" ist wiederum verboten worden.

Deutsch-italienische Handelsbesprechungen.

WTB **Berlin**, 27. Okt. (Drahtb.) In Rom wird die baldige Ankunft des deutschen Handelsinteressenvertreters von Gerß erwartet.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.
Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Amtsvorstand. Vechta, den 18. Oktober 1919.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Landesfettstelle im Ministerium des Innern wird folgendes bekannt gegeben:

Der Kolon Heinrich Robke zu Oldorf hat im Juni d. Js. von 5 Milchkühen seines landwirtschaftlichen Betriebes im Durchschnitt täglich nur 2½ Liter Vollmilch an die Molkerei Osterfeine abgeliefert.

Der Heuermann Schwertmann und die Wirkin Witwe Pellenwessel zu Rottinghausen haben von ihren 3 Kühen schon seit langer Zeit keine Milch an die Molkerei Damme abgeliefert.

Kückens.

Amtsvorstand. Vechta, den 23. Oktober 1919.

Bekanntmachung.

An die Bäcker und Mehlhändler.

Die Geschäftsführung der Mehlverteilungsstelle klagt über **säumige Rücklieferung der leeren Mehlsäcke**. Es wird dringend ersucht, daß alle Mehlsäcke, besonders die Mehlsäcke mit dem Stempel **„Bremer Rolandmühle Akt.-Ges. Bremen"** unverfälscht an den Geschäftsführer der Mehlverteilungsstelle, **Herrn Kaufmann D. Schröder, nach Station Vechta** sofort nach Entleerung der Säcke fracht- oder postfrei zurückgesandt werden. Wegen Mangels an Säcken kann Mehl in Zukunft nur dann geliefert werden, wenn die Säcke von der vorhergehenden Lieferung zurückgesandt sind. Die Stückzahl der abgesandten leeren Säcke ist in dem Frachtbrief oder auf dem Abschnitt der Paketkarte zu vermerken.

Kückens.

Landeskartoffelstelle.

Nach Z. 35 der Versorgungsregelung über den Verkehr mit Kartoffeln haben die Erzeuger den Bezugsschein bei der Anfuhr der Kartoffeln bei sich zu führen und den Kontrollbeamten der Landeskartoffelstelle und der Gendarmerie auf Verlangen vorzuzeigen. Auf diese Bestimmung werden die Beteiligten erneut hingewiesen.

Gleichzeitig wird bestimmt, daß diese Vorschrift sich nicht nur auf die Erzeuger erstreckt, sondern auf alle Personen, die Bezugsschein-Kartoffeln anfahren, also auch auf die Kartoffelempfänger und deren Beauftragten.

Oldenburg, den 13. Oktober 1919.

Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung.
Willms.

Der Plan über die **Errichtung** einer oberirdischen **Telegraphenlinie** an dem Gemeindewege nach Tredelake liegt bei dem Postamt Goldenstedt vom 27. Oktober 1919 ab auf 4 Wochen aus.

Oldenburg, den 23. September 1919.

Ober-Postdirektion.

Holzverkauf.

Zeller **Hermann Menke, Brägel**, läßt am **Montag, dem 10. November**, morgens 10 Uhr anfangend, im Tannenkamp vor dem Moore

300 lange, schlanke Fuhren zu Balken, Sparren u. s. w. passend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung bei Wirt Clem. Südbeck, Brägel

Käufer ladet ein

Lohne. **B. Zerhusen.**

Leder und Geschirrteile.

Erhielt aus früheren Heeresbeständen eine große Sendung **neuer und gebrauchter Geschirrteile und Leder**, wie **Kreuzleinen**, prima Leder, Zäune, Halftern, Umgänge, Halskoppel, Obergurten, Steigbügelriemen, Kammdeckel, Brustkissen und viele andere Riemen. Für Schuhmacher **Leder**, passend für Boden und Schäfte. Für Sattler ein großer Posten zugeschnittener **Pferdezäume**, sehr preiswert.

Obige Sachen gebe, solange der Vorrat reicht, sehr preiswert ab.

Aug. Gerhardi, Vechta,
Telefon 220.

Wieder eingetroffen:

echter schwarzen Krausen, Kautabak in Rollen sowie feinster **Rauchtabak**, Grob- und Feinschnitt.

Vechta. **Chr. Sturm.**

Nehme jetzt Bestellungen

auf **Petroleum** (Leuchtöl) entgegen. Behälter können gebracht werden.

Vechta. **Chr. Sturm.**

Geflügelkalk

(gemahlene Muscheln), reine, trockene Ware, habe billig abzugeben.

Dinklage. **B. Wehebrink.**

Antiquitäten.

Kaufe zu höchsten Preisen **Oelgemälde**, auch **religiöse Darstellungen, Fayencen, Porzellane, Silber und Kleinmöbeln**, ebenso **Truhen** und **Schränke**. Angebote unter Nr. 6929 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

la. fette geschlachtete ungeweidete zahme Kanin über 4 Pfd. das Stück.

la fette, geschlachtete, sauber gerupfte Enten, Fasanen, Rebhühner, und jedes Wildgeflügel

kauft gegen sofortige Abrechnung.

Hamburger Fischhallen G. m. b. H.
Abt. Wild und Geflügel,
Hamburg, Ernst-Merck-Straße 12/14,
Telefon: Alster 3007,
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Kaufe gute Aepfel und Birnen.

Vechta. **Aug. Coors.**

Geflügelkalk

Seemuschelschrot Nr. 2 mittel und Nr. 3 fein, abgestebt, anbietet nur an Wiederverkäufer wagen- und sackweise zu den billigsten Preisen.

Hermann Saeger, Oldenburg i. Gr.

Nutz- und Brennholz

aller **Holzarten** kauft jedes Quantum zu hohen Preisen gegen sofortige Kassa. Aufkäufer und Vermittler erhalten Provision.

Vechta. **Josef Warnking.**
Holzhandlung.

Eichen und Kiefern

(Nutzholz) sucht zu kaufen, und bitte um Angebote.

Vechta. **Aug. Coors**, Bahnhofswirt.

Kaufe jedes Quantum

Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen-, Tannen-Brennholz.

Bitte um Angebote.

Lohne, Oktober 1919.

H. Burhorst.

Kaufe jeden Posten Walnüsse

zu hohem Preis. Die Nüsse können jeden Tag gebracht werden. **Aug. Coors, Vechta.** Bahnhofswirt.

Kaffee, gebr. und roh
Rosinen, Pflaumen,
Chokolade, Tee,
schwarzer Pfeffer,
Nelken, Majoran,
Muskatnüsse,
Mäuse- u. Rattengift,
Haferflocken, Reis,
Vanille,
Puddingpulver,
Waschpulver, Salz,
Knochenpulver,
Nähmaschinenöl,
Fahrradöl,
Maschinenöl,
Bleichsoda,
Essiggurken,
Schmierseife,
Toilettenseife.
Weine u. Spirituosen,

Rotwein, Weißwein,
Cognac, Korbhäuser
alter Korn, Schnaps,
Kartoffelstärkemehl,
echter Kräuterbitter
Zigarren, Zigaretten.

Drogen.

Mull, Watte,
Cambrik-Binden,
Essigsaure Tonerde,
Carbolwasser,
Karmellen-, Fieder-,
Brusttee usw.,
Hingsonessenz,
Soldgeist f. Kopfläuse
fl. Linement
für Rheumatismus,
Viehwaschessenz
für Viehhändler.

Louis Hanekamp, Vechta.

Weshalb??

warten Sie **wochenlang** auf die Gestellung eines Eisenbahnwagens, **wenn Sie Stroh und Heu** abliefern wollen?

Tägliche Abnahme jeder Menge in Schneiderkrug zu höchsten Tagespreisen.

D. Schröder, Schneiderkrug.

Geflügel und Kaninchen,

Gänse, Enten, junge und alte Hähne sowie sämtliches **Wild** kaufe ständig zu höchsten Preisen. Nehme jeden Dienstag ab.

Dinklage. **B. Barlage.**

Gesucht 2 kath. Lehrköchinnen

sowie 1 Mädchen für Haus- und Gartenarbeit zum 1. April 1920.

Ferd. Bukmann, Gastwirtschaft, Telgte i. W.

Landesbibliothek Oldenburg

Butter

kommt von heute ab in den hiesigen Verkaufsstellen zur Ausgabe.

Vechta, den 27. Oktober 1919.

Stadtmagistrat.

Knaben-Anzüge

Prima Neuheiten.

38 M. | 43 M. | 48 M. | 55 M. | 68 M. | 78 M. | 88 M. | etc

Knaben-Mäntel
Knaben-Joppen
Knaben-Hosen
Knaben-Sweter.

M. Schulmann,

Achternstr. 38 **Oldenburg.** Achternstr. 38

Hemdentuche, Rohnessel, Hemdenflanell, Halbleinen, Schürzenstoffe, Bettinlett, wß. Köperbarchend

(für Nachtjacken) neu eingegangen.

Dinklage. F. J. Bahlmann.

Neu eingetroffen in großer Auswahl

Anzug- u. Paletotstoffe

in **allerbesten** Qualitäten

Dinklage. F. J. Bahlmann.

Komme sofort

und zahle die höchsten Preise für

Lumpen, Knochen, Alteisen, Felle, Pferdehaare u. alte Wollsachen.

Postkarte genügt.

Conrad Höing, Vechta, Bremertor 74.

Kaufe jedes Quantum

Heu u. Wurzeln,

zahle hohe Preise. Bitte um Angebote.

Dinklage. **Kemme.**

Fernsprecher 26.

Eichen-, Buchen- u. Eschen-Stammholz

zu kaufen gesucht. Angebote erbeten.

B. Holthaus Maschinenfabrik A. G. Dinklage i. O.

Kaufe jeden Posten

Kaninchen, Ziegen, lebende **Hühner, Hähne, Enten, Puter, Tauben,** gemästete **Gänse,** geschlachtet, magere **Gänse,** lebend, **Krammets-Vögel, Reb-Hühner, Birkwild, Wald-Schnepfen, Wildenten** sowie jedes andere Wild zum Tagespreis.

Aufkäufer gesucht! Aufkäufer gesucht!

Julius Cantor, Osnabrück, Fernruf 1870
Sendung. erb. n. Station Osnabrück-Eversburg

Ochsen-, Kuh- u. Rinderhäute

übernimmt in Lohngerbung zu

Sohl-, Geschirr- und Oberleder.

Garantiert reine Eichengerbung, prima Zurichtung. — Kaufe und tausche Häute gegen Leder. —

Conr. Windeler, Wildeshausen,
Lederfabrik.

Westfäl. Elektromotoren-Industrie G. m. H.
Münster i. W.
Fernsprecher 1886. Kellermannstr. 13

Moderne Ankerwickelei.
Reparaturwerkstatt

für Dynamo-Maschinen, Elektromotoren Transformatoren und elektrische Apparate jeder Art. Lieferung von Ersatzteilen.

Lager in neuen
Gleich- und Drehstrom-Motoren u. Zubehör. Installationsmaterial. Kollektorbau. Schalttafelbau.

Eigenes Prüffeld bis 5000 Volt sowie Trockenanlage.

Kaufe Gänse, Enten und Hähne.

Brockdorf b. Lohne. Bernard Stuke.

Habe zwei schwarzbunte, angekörte

Bullen,

davon einen nach Wunsch zu verkaufen.

A. Baumann, Bühren b. Schneiderkrug

Eine kleine

Kirchenorgel

von 5 Reg., Manual u. Pedalkoppel zum 1. Dez. zu verkaufen oder zu vermieten.

Vechta. A. Kröger.

Habe einen 1½ jähr. rotbunten, angekörten

Stier

zu verkaufen.

Zeller Knälmann, Harpendorf b. Steinfeld.

Suche zu kaufen

Erbsen u. Bohnen.

Rudolf Speller Ww., Cloppenburg. Tel. 256.

Habe einen schwarzbunten 1 Jahr 3 Monate alten, angekörten

Stier

zu verkaufen.

Zeller **Hellmann, Oythe** bei Vechta.

Brennholz

jeder Holzart kaufe zu hohen Preisen, übernehme auch ganze Holzbestände. Desgleichen

Pferdehaare

und zahle höchste Preise

Lohne. Ignatz Pille.

Habe einen scharfen, wachsamen

Haushund

zu verkaufen.

Aug. Pille, b. Wassenberg. Ehrendorf b. Lohne.

Ein junges

Ziegenlamm,

5 Monate alt, zu verkaufen. Ferd. Schulte, b. Zeller Küstermeyer, Lohne.

Ein rotbunt., tragend.

Rind

(Weihnachten kalbend) zu verkaufen.

Vechta. Jos. Löhr.

Das **Deckgeld** für

Stiere

ist von jetzt an auf **10 Mk.** festgesetzt.

Die Stierhalter der Gemeinde Lutten.

Gesucht auf sofort (617

2 Tischlergesellen.

Guter Lohn, dauernde Arbeit. Kost und Logis im Hause des Meisters.

Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Schneidergesellen,

auf dauernde Arbeit.

Bern. Brand, Steinfeld.

Durch **Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Lohne.**

Suche auf sofort einen jüngeren [618

Sattler- und Polstergehülfen.

Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Habe noch Torf gegen Hafer zu vertauschen.

Näheres

B. Püttmann, Lohne.

Technisches Büro

zeichnerische Ausführ. v. gewerbl. Anlagen, Bausachen etc. Keine Unternehmung oder Materiallieferung. Reinh. Buschmann, Lohne, Fernspr. 207

Kleinbahn Vechta-Cloppenburg.

Sonntags-Fahrplan vom 26. Oktober 1919 ab:

Zug 1	Zug 3	Zug 5		Stationen		Zug 2	Zug 4	Zug 6
8.25	11.50	4.30	ab	Vechta	an	9.48	2.35	705
8.31*	11.57*	4.36*	ab	Schledehausen	ab	9.42*	2.39*	659*
8.36	12.02	4.41	ab	Daren	ab	9.38	2.25	655
8.43	13.09	4.48	ab	Bakum	ab	9.31	2.17	648
8.51	12.17	4.56	ab	Vestrup	ab	9.23	2.06	639
8.55*	12.21*	5.00*	ab	Darrenkamp	ab	9.18*	1.59*	634*
8.58	12.25	5.04	ab	Schwichteler	ab	9.15	1.56	631
an	12.31*	5.09*	ab	Tenstedt	ab		1.50*	625*
	12.36	5.13	ab	Cappeln	ab		1.47	622
	12.45	5.21	ab	Emstek	ab		1.39	614
	1.00	5.43	an	Cloppenburg	ab		1.25	600

*) In Schledehausen, Darrenkamp und Tenstedt halten die Züge nur nach Bedarf.

Diese Züge werden nur an Sonn- und Festtagen gefahren; an Wochentagen bleibt der bisherige Fahrplan bis auf Weiteres bestehen.

Betriebsleitung.

Ia Salinen-Kochsalz

empfehle ab Falkenrott u. Schneiderkrug.

D. Schröder, Vechta.

Prima gemahlene

Muscheln

sind stets am Lager.

D. Schröder,
Vechta u. Schneiderkrug.

Kaufe laufend jeden Posten

Erlen, Birken, Pappeln, Linden

und andere Hölzer zu hohen Preisen.

Angebote erbittet

Heinr. Tepe, Dinklage. Telefon 48.

Brennholz

jeder Holzart, wie Eichen, Birken, Tannen, Buchen, Erlen usw., sowie ganze Bestände kauft zu höchsten Preisen.

Vechta. Aug. Coors,
Telefon 43. Bahnhofswirt.

Schwämme

zu haben bei

J. Maaß, Vechta.

Ca. 35 Mille neue

Ia Ziegelsteine

(Normalform.) frei Bahnstation abzugeben. Näher. in der Geschäftsstelle.

Für Landwirte.

Regendecken für Pferde, **Riemenverbinder** in allen Sorten, **Riemenwachs, Hanfgarn** zum Säckestopfen und als Wurstband empfiehlt

A. Gerhardi, Vechta.

Derjenige, der am Sonntag während des Hochamtes **mein Rad aus dem Stall der Wirtschaft Schillmöller in Vechta entwendete,** ist gesehen worden. Er wird aufgefordert, dasselbe sofort zurückzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Eigner H. Wempe, Norddöllen,
Post Langförden.

Von der Reise zurück

Dr. med. Geyer,

Hals-, Nasen- und Ohrenarzt.

Oldenburg i. O.,
Bahnhofstraße 6.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens

„Paula"

zeigen hocherfreut an.

Hauptl. Meyerratken u. Frau
geb. Kramer.

Osterfeine, den 25. Oktober 1919.

Bakum.

Mittwoch von 1—4 Uhr beim Wirt Meistermann

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme.

D. Borchers, Vechta.

Vestrup.

Nehme am **Mittwoch, dem 29. d. Mts. am Bahnhof** in **Vestrup** von 1 bis 4½ Uhr nur gut sortiertes und nicht zu kleines **Obst** ab, und kann ohne vorherige Anmeldung gebracht werden. Auch **Wallnüsse** können gebracht werden.

Vechta. **Aug. Coors,**
Telefon 43. Bahnhofswirt.

Roggen-Abnahme

am Donnerstag, dem 30. d. Mts.

Ambergen. H. Gerdes.

Kartoffel-Abnahme

Donnerstag, den 30. Oktober in Falkenrott, Freitag, den 31. Oktober in Lutten, an beiden Tagen vorm. 8—12 Uhr.

Anmeldungen bis Mittwoch erbeten.

Vechta. D. Schröder.

Schmiede-, Schlosser- und Maschinenbauer-Zwangs-Innung

für den Amtsbezirk Vechta.

Am Samstag, dem 1. November (Allerheil.), nachmittags 2 Uhr

Versammlung

im Gesellenhause zu Vechta.

Tages-Ordnung:

1. Preisvereinigung.
2. Vortrag des Syndikus der Handwerkskammer Prof. Dr. Kaersten über Einkaufsgenossenschaft und Gründung einer solchen.

Wir bitten alle Mitglieder wegen der außerordentlichen Wichtigkeit beider Fragen pünktlich zu erscheinen.

Sämtliche Züge fahren.

Um ½12 Uhr vorm. findet im gleichen Lokale ein Vortrag desselben Herrn mit Aussprache statt über Handwerkerorganisationen unter besonderer Besprechung der demnächstigen Wahlen.

Hierzu bitten wir alle Handwerker und Interessenten zu erscheinen. Die Versammlung wird Punkt 1 Uhr geschlossen, um den Besuchern eine Rückfahrt mit dem Zuge 1¹⁵ Uhr nach dem Süden zu ermöglichen.

Der Vorstand.

Pferdeversicherungs-Verein für Lohne Land und Umgegend.

Die diesjährige Herbst-Pferdeschätzung findet wie folgt statt: Am Mittwoch, dem 29. Oktober, vorm. 8 Uhr bei Wirt Niemann in Brockdorf, um 10 Uhr bei Wirt Hoyer, nachm. 1½ Uhr bei Wirt Adeler-Südlohne, 3½ Uhr bei Wirt Niekfeld-Südlohne; am Donnerstag, dem 30. Oktober, nachm. 2 Uhr bei Wirt Hoyng-Lohne, 4 Uhr bei Wirt Nordlohne-Keek. Vorzuführen sind sämtliche versicherten Pferde und neue Aufnahme. Auch werden neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Stundenlohn beträgt für 1 Gespann mit 2 Pferden pro Stunde 10.— Mk.

Anfuhr von Steinen von Ziegelei Hagen pro Tausend 18—22.— Mk.

„ „ Sand, Füllsand pro Fuder 14.— Mk.

„ „ „ Mauersand „ „ 18.— Mk.

Landwirtschaftliche Arbeiten und Torffahren werden nach Stundenlohn berechnet.

Laufendes Geschirr pro Kilometer 2.50 Mk.

Vereinigte Fuhrunternehmer.

Gegen sichere Hypothek sind

2700 Mark

zu belegen. Hempelmann, Gemeindevorsteher.

Bürgerverein Vechta.

Vollversammlung

des **Bürgervereins Vechta** am Dienstag, dem 28. Oktober 1919, abends pünktlich 8 Uhr im **Oldenburger Hof** (Schäfers).

Tagesordnung wird alsdann bekanntgegeben.

Um 8½ Uhr daselbst

Vortrag

des Herrn Paters **Burkhard.**

Thema: **„Gewissenspflichten im neuen Deutschland"**

Zutritt ist nur für Vereinsmitglieder. Diese haben die Mitgliedskarten mitzubringen.

Der Vorstand

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bremen.

Einladung zu einer außerordentlichen

Generalversammlung

auf

Dienstag, dem 18. November 1919,
nachmittags 4½ Uhr,

in Bremen im Bankgebäude (Unser Liebfrauen-Kirchhof 4/7, I.).

Tagesordnung:

Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 9 000 000,— und Begebung der neuen Aktien an ein Konsortium gemäß vorliegender Offerte.

Die Hinterlegung der Aktien bezw. der notariellen Hinterlegungsscheine hat gemäß § 33 des Gesellschaftsvertrages bis zum 15. November 1919 einschließlich **bei uns und unseren Niederlassungen,** sowie

in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie und ihren Niederlassungen in Hamburg und Frankfurt am Main,
in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft,
in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Berlin bei der Deutschen Bank und ihren Niederlassungen in Hamburg und Frankfurt am Main,
in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland,
in Hamburg bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co.

zu erfolgen.

Bremen, den 24. Oktober 1919.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hincke. Dr. A. Strube.

Es können vorläufig keine Steine mehr abgefahren werden.

Dampfziegelei Hagen bei Vechta.

Danksagung.

Für die übermittelten Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Zeller B. Lehrmann z. Bahlen u. Frau
Lisette geb. Dillmann.

Bahlen b. Dinklage, den 27. Okt. 1919.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen starb mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Johann Heinrich Hake.

Er starb nach einer kurzen, heftigen Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen

Die trauernden Angehörigen.

Lutten, Vorringhausen, Varenesch, Kopenhagen, Ellenstedt, den 24. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Oktober, morgens 10 Uhr, vom Krankenhause zu Vechta aus, in Lutten statt.

Landesbibliothek Oldenburg